



## Aus dem Inhalt:

- Rückblicke S. 2
- Diakonie 2008 S. 3
- Presbyteriumswahlergebnis S. 3
- Muttertag/Vatertag S. 4
- Die Eisheiligen S. 4
- Konfirmationsgruppen S. 5
- Kennenlernen der Kartäusermönche S. 6

# Weil Glaube keine Privatsache ist

Ein Modewort der letzten Jahre ist Toleranz gewesen. Es wurde, wenn nicht von zu Hause, so spätestens in der Schule dauernd gefordert. Vor allem, wenn man eine Meinung hatte, die abwich von den Ansichten der Allgemeinheit. Für seine eigene Meinung eintreten, sie vertreten, sie ausbreiten zu wollen war verpönt. Man war nicht tolerant genug. Besonders heftig wurde die Toleranz in Sachen Glaube eingefordert. „Glaube ist ja nun wirklich Privatsache, was ganz persönliches, jeder sollte glauben dürfen, was er selbst will.“

Glaube hat aber nun was mit Anvertrauen zu tun, heißt laut Herkunftswörterbuch: Freundschaftliches Vertrauen eines Menschen zur Gottheit.

Wie sollen nun die Menschen ein freundschaftliches Vertrauen zu Gott aufbauen, wenn sie ihn nicht kennen lernen? Wenn keiner darüber spricht, wenn alles ganz privat ist?

Leider ist Glaube wirklich in den letzten Jahren zur Privatsache geworden. Jeder akzeptiert das. Aber ist das richtig? Darf das so sein? Oder, trauen wir uns nicht mehr darüber zu reden?

Vielleicht müssten wir es üben. So wie man als Schüler Vokabeln übt, damit man irgendwann im Auslandsurlaub alleine Brötchen kaufen kann.

Und wo könnte man üben über Glauben zu reden?

Ich würde vorschlagen in einer Gruppe „Gläubiger“. Zum Beispiel in einem der vielen Hauskreise unserer Gemeinde, oder im Kirchencafé, sonntags nach dem Gottesdienst. Man müsste sich Zeit nehmen dafür. Aber für Vokabeln



braucht man auch Zeit. Die sind auch irgendwann keine Privatsache mehr.

Interessant ist noch: Was steht darüber in der Bibel? Wie haben die Leute damals angefangen über den Glauben ins Gespräch zu kommen? In der Apostelgeschichte steht, dass die Jünger Jesu ganz freimütig mit allen über ihren Glauben gesprochen haben, die in ihrer Nähe waren.

Ja, das war früher, an Pfingsten, könnte man sich entschuldigen. Da hat sie ja auch der Heilige Geist von Gott ermuntert. Der hat ihnen Mut gemacht und ihnen geholfen vom Glauben zu reden, dazu einzuladen. Das war die Geburtsstunde der Kirche. Aber heute? Man

kann doch nicht mit wildfremden Menschen anfangen über den Glauben zu reden! Beim Einkaufen, beim Zahnarzt oder beim Elternabend in der Schule!

Oder doch? Man schämt sich ja auch nicht über andere wichtige Dinge des Lebens zu reden. Über den neuen Computer, den neuesten Film im Kino, über die Kindererziehung.

Im Übrigen, Jesus selbst will, dass wir über ihn reden, zum Glauben einladen. Er sagte: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung. (Mark. 16, 15).

Die Jünger haben das getan: „..jene aber gingen aus und predigten überall..“ (Mark. 16, 20).

Und Jesus? Er hat mitgeholfen und seine Worte bestätigt.

Weil Gott sich nicht ändert, derselbe ist wie vor 2000 Jahren, können wir auch heute mit ihm rechnen. Dieselbe Kraft, die den Jüngern ermöglichte über den Glauben zu reden, gibt es auch für uns. Wer das ausprobiert, wird sich wundern! Wie man Vokabeln am besten durch Anwendung lernt, so ist das beim Reden von Jesus auch. Es wird immer leichter mit der Zeit und man selbst wird immer fröhlicher dabei.

In dem Sinne, eine fröhliche Pfingstzeit...



...Beate Späinghaus

# Rückblicke

## Die Glaubenswoche vom 04.03.-07.03.2008

Die vier Abendveranstaltungen der Glaubenswoche vom 4. bis 7. März waren im Schnitt von über 30 Gemeindemitgliedern besucht worden. Burkhard Weber hat anhand des Hebräerbriefes viele Aussagen über die Gemeinde Jesu in Konflikten vorgetragen.

Jeder Vortrag war eine Mischung aus Predigt, Lehre und Evangelisation. Sehr viele Gedanken beschäftigen mich noch immer jeden Tag. Daher möchte ich mich darauf beschränken, meine Erfahrungen in Kürze hier zu erläutern.

Der Hebräerbriefschreiber geht davon aus, dass die Gemeinde in all ihren Schwierigkeiten, vor allem eine gesunde Lehre von Jesus Christus braucht. Die beste Therapie ist nun mal die Lehre. Sie hat die Kraft Menschen zu erreichen! Die Lehre von der Endgültigkeit der Christusoffenbarung gehört zum Kern unseres Glaubens. Mehr als diesen Christus bekommen wir nicht und brauchen wir auch nicht. Ich habe gelernt, dass der Hebräerbrief kein Interesse an einer isolierten Theorie hat, wer Jesus ist, sondern das er bezeugen will, was Jesus Christus tut. Gottes Geschichte mit den Menschen ist eine Geschichte der Zuwendung trotz Ablehnung des Menschen. Die Einladung zum Glauben geschieht durch die Schilderung der „Offenen Tür“ – und durch die werbende Bitte, durch die Tür hindurchzugehen. Das Bild der offenen Tür hat mich an allen Abenden begleitet, ja immer wieder neu angesprochen. Jesus Christus sagt immer wieder: Bitte geh doch hindurch- die Tür ist offen. Die Bitte erscheint dringlich zu sein. Wir alle sind eingeladen darauf zu antworten.

Diese Vorträge haben in mir den Wunsch und gleichzeitig auch eine Bitte wachsen lassen, davon brauchen wir noch viel, viel mehr!!

Wann kommt die nächste Glaubenswoche und wer wird dann mit mir am Tisch sitzen?



 Uwe Rother

## Runder Tisch Jugendarbeit

Am 18. Februar 2008 fand im Gemeindehaus in Denklingen ein „Runder Tisch Jugendarbeit“ statt. Der Bevollmächtigten-Ausschuss hatte eingeladen, und 28 Mitarbeiter aus CVJM Denklingen, EC Brüchermühle, Offener Arbeit Denklingen und Brüchermühle und Konfirmanden- und Vorkonfirmandenarbeit der Ev. Kirchengemeinde folgten der Einladung. Wie Rolf Meyer in seiner Begrüßung sagte, war das Ziel der Veranstaltung, „gemeinsam nach Wegen zu suchen, wie die Jugendarbeit in Denklingen/ Brüchermühle und Umgebung in Zukunft gestaltet werden kann und soll“.

Es wurden einige wichtige Vereinbarungen getroffen. Zweimal im Jahr soll in Zukunft die Vollversammlung „Runder Tisch Jugendarbeit“ tagen. Er soll ein Ort für regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch sein. Er soll eine „Ideen-Schmiede“ sein, wo wir gemeinsam Ideen entwickeln und Pläne schmieden. Besonders betont wurde eine missionarisch-diakonische Ausrichtung der Jugendarbeit. Die Teilnehmer beschlossen, auch die Kinderarbeit (Jungscharen, ÖK, Kindergottesdienst, usw.) mit ins Boot zu nehmen. So wird sich die Einrichtung in Zukunft „Runder Tisch Jugend – und Kinderarbeit“ nennen.

Konkrete Vorschläge des 1. Treffens waren das Praktikum für die Konfirmanden (Es hat mittlerweile stattgefunden!), ein im April geplanter Jugendgottesdienst und der Vorschlag für einen Jugend-Schwerpunkttag. An einem Wochentag soll ein möglichst breites Angebot für alle Jugendlichen und Interessensgebiete der Jugendlichen gemacht werden.

1. Treffen „Runder Tisch Jugendarbeit“ – ein wichtiges Kennenlernen und Beginn einer hoffentlich fruchtbaren und gesegneten Zusammenarbeit aller Verantwortlichen in Jugend- und Kinderarbeit.

 Gottfried Claus



## Missionale 2008 und Denklingen war dabei

In einem Kleinbus mit zwanzig Gemeindemitgliedern ging es am Samstag, 23. Februar 2008 um 12:00 Uhr ab Denklingen los in Richtung Köln. Die Altersspanne reichte von 14 bis 64 Jahren, schätzungsweise....

Entspannt und gut gelaunt besuchten wir die Anfangsveranstaltung unter dem Thema: „Du bist geliebt“.

Dieses Thema zog sich durch den ganzen Missionaletag, auch musikalisch.

Dann folgten die Seminare. Das beste Seminar war eindeutig: „Liebe die Kreise zieht“ mit Klaus Douglass. Obwohl unser jüngster Teilnehmer, Bastian Schneider, das ganz anders sieht.

Zu der Frage: „Was fand ich auf der Missionale am Besten?“ Sagte er: „Am Besten hat mir das Anfangskonzert der Gruppe „Crossing“ gefallen und die Werbung für die FAHRT zur Missionale 2009. „Wie fühlt man sich so, in einem Bus mit so vielen -Alten-? Es war schon komisch, denn eigentlich wollten ein paar andere Jugendliche mitkommen und so war ich der Jüngste im Bus. Ich dachte, dass der Tag langweiliger werden würde.“

## Da hat doch jemand Feuer gefangen...

 Beate Späinghaus, Bastian Schneider

## „Stark werden für's Leben...“; 13./14./15.02.08

so lautet das Motto unter dem im Februar drei offene Abende der Ev. Gemeinschaft Brüchermühle mit dem Erlebnispädagogen Michael Kasterke statt fanden.

Ca. 30-35 Interessierte trafen sich allabendlich im Vereinshaus und bekamen Ideen, Ermutigung und Beispiele, die Zuversicht vermittelt haben. Erziehung kann uns zwar an unsere Grenzen bringen, aber Gottes grenzenlose Möglichkeiten wollen unsere Kinder trotz unserer Erziehung und einer bedrohlich wirkenden Zukunft zu echten Persönlichkeiten heranreifen lassen. Vom Wohlwollen war die Rede, von Kompetenz, von Vertrauen und liebevollen Grenzen.

Insgesamt „Krafftutter“ für alle Eltern und Erzieher.

# 2008 - Das Jahr der Diakonie

Einer der bedeutendsten Gründungsväter der Diakonie feiert in diesem Jahr seinen 200sten Geburtstag: Johann Hinrich Wichern (1808 – 1881).



Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Bischof Wolfgang Huber, nahm diesen Geburtstag zum Anlass in einem Interview in der Zeitschrift „Zeitzeichen“ über das Verhältnis von Kirche und Diakonie nachzudenken. Es gebe ein gemeinsames Bewusstsein, dass Kirche und Diakonie zusammenrücken und sich besser abstimmen müssten als in der Vergangenheit, sagte er. Das besondere an Wichern macht Huber zufolge aus, dass er Glaube und Liebe als gleichwertige Elemente christlicher Existenz verstanden habe. Auch lasse sich von Wichern lernen, dass diakonisches Handeln eine seelsorgliche und eine missionarische Dimension habe. *Johann Hinrich Wichern gründete im Oktober 1833 das "Rauhe Haus" in Hamburg. Hier sollten bedürftige Kinder durch Unterricht in Lesen und Schreiben und durch Gottesdienst und Gebet sowohl materiell als auch spirituell eine Zukunftsperspektive bekommen. Dabei kam es Wichern darauf an, durch eine familiäre Atmosphäre ein Klima des Vertrauens zu schaffen. Erziehung beschränkte sich für Wichern nicht nur auf den schulischen Unterricht, wichtig war auch das religiöse Leben, die Arbeitswelt und die familienähnliche Erziehungsgruppe. In der Schule sollte neben musischen Neigungen der eigene Lernwille der Schüler geweckt werden. Von der Arbeit in seinen Anstalten versprach er sich für seine Schützlinge nicht nur Berufserfahrung, sondern*

*auch die Entwicklung sozialer Kompetenz. Gebet und Arbeit waren die beiden Pole des gemeinsamen Lebens, Abwechslung in den Alltag brachten Spiele, Feste und Feiern. Das Erziehungsziel Wicherns waren freie, christliche Persönlichkeiten, die Frohsinn und christliche Zucht zu vereinen wissen und lebendige Glieder in Staat und Kirche sind. (aus: www.heiligenlexikon.de)*

In der Lebensbeschreibung Wicherns „Anwalt der Armen und Missionar der Kirche“ (Hamburg 2007) schreibt Dietrich Sattler: „kein Blatt vor den Mund nahm Wichern gegenüber der kirchlichen und staatlichen Untätigkeit. Der Staat wisse nichts anderes, als Arbeit-, Zuchthäuser und Gefängnisse zu bauen, und die Kirche diene nur denjenigen, welche in die Kirchengebäude kommen.“ Wichern plädierte dafür, aktiv die ‚Saat des Lebens‘ in die ‚Gefilde des Todes‘ zu streuen.“ (S. 57f).

Heute gibt es in der Nachfolge Wicherns ein reiches kirchlich-diakonisches Engagement. Untätigkeit kann man der Kirche nicht mehr vorwerfen. Wir haben heute ein anderes Problem. Bischof Huber beschreibt es als Trennung von Kirche und Diakonie, von Herz und Hand, von Glaube und Handeln. Das war und ist nicht im Sinne Wicherns. Für ihn konnte man nicht fromm sein ohne zu handeln und man sollte nicht handeln ohne fromm zu sein. Das Besondere der Diakonie im Kirchenkreis An der Agger besteht meiner Beobachtung darin, dass sie sehr gemeindenah ist. Damit sehe ich uns in der Tradition Wicherns: Glaube und Liebe gehören zusammen. Unser diakonisches Engagement lebt von ehrenamtlichem Engagement, von Spendenbereitschaft und von Gebeten. Strukturelle Veränderungen bringen unsere Gemeinden und auch den Kirchenkreis oft an die Grenzen des Leistbaren. Bitte helfen Sie mit, dass wir auch weiterhin unsere gemeindenah Diakonie aufrechterhalten können. Das gilt besonders für den ambulanten Pflegedienst. Aufgrund der steigenden Heimkosten und der demographischen Entwicklung wird der ambulante Pflegedienst in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Um pflegebedürftige Patienten werben aber viele. Auf dem gesamten diakonischen Feld, aber vor allem auch bei der ambulanten Diakonie hat leider ein Verdrängungswettbewerb eingesetzt.

Es stellt sich die Frage: wollen wir auch in Zukunft Diakonie und einen ambulanten Pflegedienst unter dem Kronenkreuz oder überlassen wir den wichtigen Dienst an Pflegebedürftigen freien Anbietern? Das Kronenkreuz (Symbol der Diakonie) ist für unsere ambulanten Pflegedienste wie auch alle anderen diakonischen Hilfeinrichtungen Programm und Verpflichtung zugleich. Es setzt sich aus den Buchstaben I(nnere) und M(ission) zusammen und vereint beide in der Form des Kreuzes. Wenn wir der Überzeugung sind, dass Glaube und Liebe zusammen gehören, dann muss es auch in Zukunft Diakonie geben, d.h., Hilfe mit Wort und Tat. Wenn Sie diese Gedanken teilen, unterstützen Sie bitte unsere Diakonie.



Ihr Jochen Gran,  
Pfarrer in Waldbröl,  
Synodalbeauftragter für Diakonie

## Presbyteriums- wahlergebnis

Die Redaktion gratuliert den gewählten Presbyterinnen und Presbytern und trägt das Gesamtergebnis nochmal vor:

**Claus, Gottfried**  
**Hasenbach, Diana**  
**Klotz, Ulrich**  
**Meyer, Rolf**  
**Rathgeber, Rita**  
**Rother, Uwe**  
**Schumacher, Dirk**  
**Simon, Uwe**  
**Winter, Mechthild**  
**Wirths, Maik**  
**und auch die hauptamtlichen:**  
**Dissevelt, Ludgard**  
**Mielke, Manfred**

Wahlberechtigte:	2656
Abgegebene Stimmen	619
Ungültig erklärte Stimmen	6
Wahlbeteiligung:	23,3%
Wähler	276
Wählerinnen	343

**Einführungsgottesdienst:**  
**6. April 2008; 10:00 Uhr**

# Muttertag und Vatertag - der wirklich wahre Hintergrund

Für alle, die es vergessen haben sollten: am zweiten Sonntag im Mai ist wieder Muttertag. Da werden die Mütter einen Tag lang bemuttert.



Es werden Geschenke gemacht und zumindest an diesem Tag den Hausfrauenarbeiten Aufmerksamkeit geschenkt. Die Idee dazu kam ursprünglich Anfang des 20. Jahrhunderts aus den USA, wo dieser Tag auch Staatsfeiertag ist.

Um hinter den Frauen nicht zurückzustehen feiern die Männer den "Vatertag". Es werden Touren unternommen, auf denen man mit Fröhlichkeit und mehr oder weniger Alkohol versucht, seine Sorgen und Probleme zeitweise zu vergessen.

Vatertag findet interessanterweise am Fest von Christi Himmelfahrt statt, dem Tag, an dem wir daran denken, dass Jesus nicht mehr (nur) auf der Erde herumspaziert und nur mit den Leuten in seiner Umgebung zusammenlebt, sondern jetzt für alle Menschen da ist und seine Weltherrschaft bei seinem Vater im Himmel angetreten hat. Darum ist es durchaus konsequent, das Fest von Christi Himmelfahrt auch als "Vatertag" zu bezeichnen. Wer so an diesen Feiertag denkt, der

sieht in "Himmelfahrt" mehr als nur die Chance mit einem "Brückentag" ein langes Wochenende organisieren zu können.

Aber: was bedeutet Jesu Himmelfahrt für uns heute?

Wenn Jesus nicht im Himmel wäre, dann wäre er den irdischen Beschränkungen unterworfen und könnte nicht für alle Menschen da sein. Wenn Jesus nicht im Himmel wäre, dann wäre der Heilige Geist nicht auf diese Erde gekommen (das feiern wir an Pfingsten) und die gute Nachricht von Jesus wäre einer Geheimgesellschaft im vorderen Orient vorbehalten geblieben.

Weil Jesus im Himmel ist, kann er - auch wenn wir uns das nicht vorstellen können - immer und überall sein und jedem Menschen zuhören, wenn dieser mit ihm im Gebet Kontakt aufnimmt. Und damit das Gebet keine Einbahnstraße

ist, hat Jesus uns den Heiligen Geist geschenkt, der dafür sorgt, dass wir hören können, was er uns zu sagen hat. Dieses Reden Jesu kann auf sehr viele Arten geschehen, z. B. durch andere Menschen, durch Träume, durch die Bibel oder ein anderes Buch. Wer hinhört und hinsieht, der hat die Chance zu erfahren, was Jesus uns sagen will. Da Jesus aber nicht immer so redet wie wir das erwarten, brauchen wir andere Menschen, die uns beim Hören und Sehen helfen.

Wer Jesus sieht, der hat auch einen Blick für die unscheinbaren Dinge und wird (nicht nur am Muttertag) dafür dankbar; und er weiß, mit wem er seine Freuden und Probleme (nicht nur am Vatertag) teilen kann. Ich wünsche Euch allen diese Erfahrung, dass Ihr Jesus reden hört oder seht.



Uwe Simon

## Monatspruch Mai



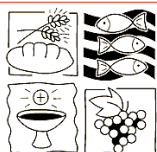
Ich will nicht nur im Geist beten sondern auch mit dem Verstand.  
1. Korinther 14, 15

## Die Eisheiligen

Im Mai blüht und grünt es überall. Auf den Wiesen und entlang der Wege ziehen die duftenden Blüten der Blumen jede Menge Hummeln und Bienen an. Neugeborene Vögel piepsen aufgeregt aus den Nestern und ihre Vogeleltern sind unermüdet unterwegs, um sie mit Würmchen und Insekten zu versorgen. Die Tage werden länger und die Temperaturen steigen. Aber was soll ausgerechnet in dieser Zeit die Eisheiligen? Die passen doch eigentlich besser in den Winter- oder? Irrtum! Trotz der fast sommerlichen Temperaturen kann es in der Zeit vom 11. bis 15. Mai nämlich noch einmal richtig frostig werden. Vor dem Ende der Eisheiligen wurde gewöhnlich im Garten nicht gepflanzt und kein Vieh auf die Weide getrieben. Die Eisheiligen haben ihren Namen von Bischöfen und Märtyrern aus dem 4. und 5. Jahrhundert: 11. Mai Mamertus, 12. Mai Pankratius, 13. Mai Servatius, 14. Mai Bonifatius, 15. Mai Sophie.



Wie aber kommt es zu den Eisheiligen? Im Frühjahr heizt die Sonne den Erdboden gut und schnell auf. Das Meerwasser hingegen benötigt zur Erwärmung etwas mehr Zeit. Dort ist es also im Moment noch wesentlich kühler. Die warme Luft über dem Boden steigt nach oben. An dieser Stelle entsteht über dem Kontinent ein „luftleeres“ Loch, also ein Unterdruckgebiet. Da es ein solches Loch nicht geben kann, strömt an diese Stelle die kalte Luft vom Meer. Dieser Luftaustausch ist schon am wechselhaften Aprilwetter schuld. Im Mai sorgt er für frostige Kälteeinbrüche.



# Kirchengemeinde Denklingen Konfirmations-Gruppen 2008

**Sonntag, 18. Mai 2008**  
**10:00 Uhr**

## Mädchen

Vivien Fuchs, Wilkenroth  
Marie-Theres Grebe, Sterzenbach  
Sarah Lena Hornschuch, Denklingen  
Nathalie Jaeger, Schalenbach  
Marie Julius, Denklingen  
Jenny Müller, Lichtenberg  
Jana Priebe, Wilkenroth  
Karoline Ringsdorf, Heiseid

## Jungen

Leon Antoscheck, Denklingen  
Jannick Bauch, Oberzielenbach  
Philipp Bauch, Oberzielenbach  
Tizian Crisci, Wiehl  
Marius Häring, Schnepfenberg  
Thorben Kalkkuhl, Drinhausen  
Dustin Köckerling, Sterzenbach  
Dominik Kostrzewa, Denklingen  
Benjamin Kuliga, Denklingen  
Christian Schäfer, Denklingen  
Colin Schramm, Rölefeld  
Nils-Hendrik Schramm, Brüchermühle  
Steven Lothar Telesch, Brüchermühle  
Darren Jeffrey Thomas, Brüchermühle  
Jonas Töllner, Wilkenroth  
Fabian Winter, Hasenbach

**Donnerstag, 22. Mai 2008**  
**10:00 Uhr**

## Mädchen

Laura-Marie Dietz, Heiseid  
Kristin Haas, Heienbach  
Ann-Kathrin Herrmann, Denklingen  
Laura Himmeröder, Heiseid  
Miriam Kade, Hülstert  
Ann-Kathrin Rother, Heiseid  
Anna Saßenbach, Denklingen  
Tamara Schenk, Überasbach  
Ann-Kathrin Schiffbauer, Denklingen  
Karin Schulz, Dreslingen  
Alina Schumacher, Oberasbach  
Lena Spies, Nümbrecht-Bruch  
Natascha Winheller, Denklingen  
Pia Winkel, Heiseid

## Jungen

Florian Behrens, Schalenbach  
Denis-Marcel Braun, Denklingen  
Maximilian Kleber, Eichholz  
Jens Reinholz, Brüchermühle  
Stefan Reinholz, Brüchermühle  
Christian Saßenbach, Denklingen  
Jonas Schenk, Überasbach  
Jan Moritz Schiffbauer, Denklingen  
Martin Schulz, Dreslingen  
Pascal Wede, Brüchermühle  
Jonathan Wulff, Heiseid  
Martin Ziegler, Brüchermühle

**Sonntag 25. Mai 2008**  
**10:00 Uhr**

## Mädchen

Kristina Baumann, Denklingen  
Chantal Bluhm, Brüchermühle  
Celina Bockerhoff, Brüchermühle  
Lara Engelbert, Wilkenroth  
Lisa-Marie Frahm, Brüchermühle  
Joanna Geub, Brüchermühle  
Alena Ibens, Brüchermühle  
Sarah Jungjohann, Sterzenbach  
Nadine Löwen, Denklingen  
Nathalie Monzel, Brüchermühle  
Ann-Kathrin Röser, Heiseid  
Sarah-Marie Seibel, Grünenbach  
Inken Weber, Brüchermühle

## Jungen

Tim Bitzer, Brüchermühle  
Tobias Brecht, Schemmerhausen  
Kevin-Olaf Brock, Brüchermühle  
Peter Stefan Brock, Brüchermühle  
Daniel Friederichs, Dickhausen  
Björn Kristof Glombig, Denklingen  
Christoph Golka, Denklingen  
Simon Hahn, Brüchermühle  
Marvin Hannes, Dickhausen  
Christian Müller, Dickhausen  
Bastian Schneider, Schemmerhausen  
David Schoepe, Dickhausen  
Lukas Staudinger, Brüchermühle



Stell dir vor, es gibt eine Tür mit zwei Klingelschildern und die heißen: „HEUTE“ und: „MORGEN“.

Wo würdest du klingeln?

„HEUTE“ ist erstmal sicherer. Da weiß du, was dich erwartet. Du lebst ja „HEUTE“, es ist deine Gegenwart! Du kannst diese Gegenwart genießen, du kannst sie ein Stück weit sogar mitgestalten. Aber du mußt auch mit ihr fertig werden, mit den Schwierigkeiten, mit den Ungerechtigkeiten.

Trau dich und klinge bei „MORGEN“! Da tut sich Neues auf. Du siehst im voraus, wie dein Weg weiter gehen könnte. Es ist erstmal nur ein Wunschgedanke, so möchte ich leben, so möchte ich glauben, so möchte ich sein.

Aber du hast angefangen, die Tür zum „MORGEN“ zu öffnen. Bei allem Mut ist dir auch etwas bange dabei.

Doch wie auch immer dein Weg im „MORGEN“ weitergeht, es ist dir schon einer entgegen gekommen, von der anderen Seite der Tür. Jesus sagt: „Siehe ich stehe vor der Tür und klopfe an.“

Du mußt also nicht allein im unbekanntem „MORGEN“ gehen, sondern du hast Begleitung, Hilfe und Trost.

Dazu ermutigt dich deine Konfirmation. Sie bestärkt dein Vertrauen darauf, daß du einen Weg gehen kannst, auf dem Jesus dir schon entgegenkommt.

 ...Taalke Walter

**Kontrollabris**  
Kirchengemeinde Denklingen presents

**Like a bridge  
over troubled water!**

**| Konfirmation Mai 2008 |**  
örtliche Durchführung  
Das Team des Konfikurses  
Special Guest  
Pfarrer Manfred Mielke

**Pre-Event: So 16.09.2007**  
Einlass 18.30 Uhr - ev. Kirche Denklingen  
Eintritt: 15 € - nur Abendkasse



Dein Kurs: vom Nov 2007 bis Mai 2008  
**Jugendhaus Denklingen**

 Nr. 0001  
Jeder ist die Nr. 1!

Erinnert ihr euch noch, wie ihr mit diesem Eintritts-Ticket angefangen habt?

## Geschenkideen zur Konfirmation

Natürlich ein Buch, denn jetzt sind die Jugendlichen im besten Lese-Alter! Und wenn es spannend ist, verzichten sie darüber auch mal auf einen Fernsehabend. Beide Bücher sind unbedingt zu empfehlen. Das erste vielleicht noch eher für Mädchen, das zweite für Jungen. Doch auch Eltern oder Paten werden diese Bücher vor dem Verschenken mit Freude und Gewinn lesen! Erschienen sind beide Bücher im Amman Verlag, Zürich.

### Vorschlag 1:

#### Eric-Emmanuel Schmidt: Oskar und die Dame in Rosa

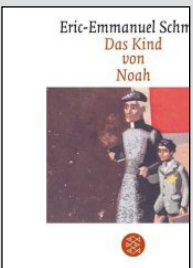


Hier geht es um ein 10-jähriges Kind, um eine unheilbare Krankheit, und um Briefe an den „lieben Gott“, an den man „eigentlich“ gar nicht glaubt. Anrührend und spannend zugleich wird be-

richtet, wie ein Junge in seiner letzten Lebenszeit von einer großartigen Frau in wenigen Tagen durch ein ganzes zukünftiges Leben geführt wird, und zum Glauben an Gott. Als er dann stirbt, ist er „lebensatt“, mit seinen Eltern versöhnt, und kann sich in Gottes Hände fallen lassen. (7,00 €)

### Vorschlag 2:

#### Eric Emmanuel Schmitt: Das Kind von Noah



Diese Geschichte beruht auf einer wahren Begebenheit. Die Nazis haben Belgien besetzt und deportieren auch von dort alle Juden in ihre Todeslager. Ein jüdischer Junge wird von seinen Eltern

in ein katholisches Internat gebracht, um ihn zu retten. Dies gelingt auch trotz mancher Gefährdungen. Der Junge schließt in den drei Jahren des Überlebens Freundschaft mit dem leitenden Pater, und eine tiefe Sehnsucht erfüllt ihn nach dessen Religion. Als er aber bei Kriegsende zu seinen ebenfalls geretteten Eltern zurückkehrt, sorgt der Pater dafür, dass der Junge bei seinem angestammten jüdischen Glauben bleibt – Er wurde gerettet wie in der Arche Noah, und nun kann er ein Zeuge für Toleranz und Liebe zwischen Christen und Juden sein. (8,00 €)



Taalke Walter

## Kennenlernen der Kartäusermönche

Anlässlich meiner Kur in Bad Würzach (Allgäu) im Februar 2008 habe ich eine sehr eindrucksvolle Begegnung erleben dürfen.

Als Marathonläufer, mußte ich auch in den Bergen trainieren und sah bei einem meiner Trainingsläufe in der Ferne ca. 20 weiße Gestalten. Näher gekommen vernahm ich ihr lautes Sprechen und erkannte, dass es Mönche waren, die paarweise spazierten und sich ständig unterhielten. Wir begrüßten uns und sie erklärten mir, dass sie Kartäusermönche seien. Sie befanden sich auf dem wöchentlich einmal stattfindenden Spaziergang. Während dieses Spazierganges dürfen sie sich nach Herzenslust unterhalten. An allen anderen Wochentagen schweigen die Kartäusermönche. Es waren überwiegend junge Mönche, die mir ihre Herkunft und ihr Tun erklärten. Ich berichtete vom christlichen Treiben aus Denklingen und erwähnte auch die Arbeit an unserer Kirchenzeitung. Erstaunlicherweise erlaubte mir der Prior (Vorsteher des Klosters) die Kartause am nächsten Tag zu besuchen. Normalerweise kann das Kloster nicht besichtigt werden, Frauen haben niemals Zutritt und Männer nur in Ausnahmefällen, erklärten mir die Einheimischen.



Rings von Wäldern umgeben, hat sich die Kartause Marienau den Blicken der Welt entzogen. Ihre schlichten, ländlichen Formen in sanften Gelb- und Rottönen fügen sich harmonisch in die Landschaft ein. Abgegrenzt nach außen ist die ganze Anlage mit einer zweieinhalb Meter hohen und insgesamt 1.250 m langen Mauer. Die Pforte ist der einzige Eingang des Klosters und nur zu bestimmten Öffnungszeiten besetzt. Der Pförtner, ein älterer Mönch, erklärte mir, dass er diesen Dienst macht um Ware anzunehmen und eigene Produkte zu verkaufen. Nur deshalb sei es ihm zu den Öffnungszeiten erlaubt zu sprechen. Der Prior stellte mir einen Bruder an die Seite, der mir alles zeigen sollte und erlaubte ihm sogar das Sprechen. Allerdings durfte er nur auf die von mir gestellten Fragen antworten. Aus seinen Gesichtszügen war zu entnehmen, dass er sich über die ihm auferlegte Aufgabe sehr freute.

Das Stillschweigen fördert nach der Auffassung der Mönche die Geistessammlung. Eine Gebärdensprache wird auch nicht genutzt. Notwendiges darf aber ausnahmsweise geäußert werden, nach unnötigem Reden muss man sich am Sonntag beim Schuldkapitel selbst anklagen. Zunächst besichtigte ich die Zelle des Mönches der mich begleitete, diese war sehr karg eingerichtet. Nur ein Tisch, ein Stuhl, ein Bett und ein kleiner Ofen befanden sich in diesem Raum. Zu jeder Zelle gehört auch ein kleines Gärtchen, etwa 100 qm, welches jeder Mönch nach Belieben selber gestalten kann. Bemerkenswert empfand ich das Fach neben jeder Zellentür. Durch dieses Fach werden die Mahlzeiten an die Mönche ausgegeben. Nur an Sonn- und Feiertagen wird gemeinsam gegessen. Die Ernährung ist spärlich, Fleischspeisen kommen nie auf den Tisch, einmal wöchentlich fastet man bei Wasser und Brot. Familienangehörige dürfen nur an zwei Tagen im Jahr die Kartäuser im Kloster besuchen.



Weiterhin erklärte der Mönch mir, dass der Tagesablauf grundsätzlich am Gebet ausgerichtet ist, stündlich auch nachts wird still in der Zelle oder gemeinsam in der Kirche gebetet, der Mönch dient dem Herrn 24-Stunden.

Der Kreuzgang zwischen den Zellen verbindet den Weg zu Kirche. In der Kirche sitzen die Mönche an den Längswänden und zwischen den einzelnen Sitzen sind Trennwände errichtet, damit die Brüder sich nur auf den Herrn und sich selbst konzentrieren.

Eindruckvoll war die Bibliothek, eine wahre Schatzkammer des katholischen Glaubens, 13.000 Bände und Schriften werden dort aufbewahrt. Mein netter Gastgeber und ich sind während meines zweistündigen Aufenthaltes dann doch auch ins Plaudern geraten. Hoffentlich fällt für meinen netten Begleiter dieses Gespräch nicht nach den Regeln der Mönche zum unnötigen Reden. Mir wird dieser bemerkenswerte Nachmittag auf alle Fälle in Erinnerung bleiben.



Stefan Brösicke

# Herzlichen Glückwunsch

## April 2008

1.4 (71) Meder, Alwin Brüchermühle  
 1.4 (88) Schöntauf, Margarete Brücherm.  
 2.4 (71) Krombach, Kurt Denklingen  
 3.4 (75) Bastian, Herbert Brücherm.  
 3.4 (71) Dresbach, Inge Eichholz-D.  
 5.4 (98) Becker, Hilde Löffelsterz  
 5.4 (74) Dresbach, Ruth Denklingen  
 6.4 (80) Eschmann, Elisabeth Bettingen  
 7.4 (79) Liedtke, Helga Brüchermühle  
 8.4 (79) Bubenzer, Irmgard Löffelsterz  
 8.4 (70) Mühlmann, Klaus Denkl.  
 9.4 (83) Müller, Helga Wilkenroth  
 9.4 (72) Rettke, Inge Wilkenroth  
 10.4 (72) Krause, Rudi Denklingen  
 11.4 (80) Fricke, Egon Denklingen  
 11.4 (74) Hoffmann, Helga Brüchem.  
 11.4 (70) Schumacher-Gärtner, Gertrude  
 Brüchermühle  
 12.4 (73) Brandt, Dieter Heiseid  
 12.4 (70) Schönstein, Kurt Denklingen  
 13.4 (70) Hundenborn, Doris Brücherm.  
 13.4 (74) Walter, Taalke Denklingen  
 14.4 (74) Dresbach, Helmut Eichholz-D.  
 16.4 (79) Büttner, Lili Sterzenbach  
 16.4 (72) Ring, Margot Brüchermühle  
 16.4 (79) Sauter, Erna Brüchermühle  
 17.4 (77) Rainke, Rudolf Denklingen  
 17.4 (72) Weingarten, Hans Peter Schalenb.  
 19.4 (84) Klein, Anni Denklingen  
 20.4 (73) Jacobs, Gerda Heienbach  
 20.4 (73) Ruhnke, Eugenie Eichholz-D.  
 21.4 (75) Becker, Horst Wilkenroth  
 21.4 (74) Nosbach, Wilhelm Löffelsterz  
 22.4 (71) Wölk, Heinz Brüchermühle  
 23.4 (71) Brosien, Horst Brüchermühle  
 23.4 (75) Schneider, Eva Denklingen  
 23.4 (74) Spieker, Martin Grünenbach  
 24.4 (83) Alberth, Lore Denklingen  
 25.4 (70) König, Margret Brüchermühle  
 25.4 (79) Krauß, Margit Denklingen  
 25.4 (79) Pistorius, Lieselotte Denklingen  
 25.4 (87) Salewski, Margarete Denklingen  
 26.4 (82) Markötter, Helene Eiershagen  
 27.4 (78) Oettershagen, Ingeborg Denkl.  
 27.4 (80) Utke, Hanna Wilkenroth  
 29.4 (74) Bach, Theodor Sterzenbach  
 29.4 (73) Klein, Ursula Brüchermühle  
 29.4 (74) Steinke, Hildegard Brücherm

## Mai 2008

1.5 (84) Flöth, Edith Dickhausen  
 1.5 (74) Kirstein, Waltraud Heiseid

2.5 (71) Heine, Barbara Brüchermühle  
 2.5 (80) Klaus, Helga Wilkenroth  
 2.5 (83) Mollnau, Marianne Brücherm.  
 2.5 (85) Nierstenhöfer, Wilhelmina Grünenb.  
 3.5 (76) Krause, Charlotte Brücherm.  
 4.5 (86) Dockter, Lydia Denklingen  
 4.5 (79) Fricke, Christa Denklingen  
 4.5 (92) Ringsdorf, Anna Denklingen  
 5.5 (76) Fuchs, Ruth Brüchermühle  
 6.5 (74) Diezun, Albert-Hermann Wilkenr.  
 6.5 (79) Einck, Gertrud Grünenbach  
 7.5 (77) Hahn, Luise Bieshausen  
 7.5 (75) Simon, Edith Heiseid  
 8.5 (71) Frede, Margarete Rölefeld  
 8.5 (81) Pflanz, Lieselotte Brücherm.  
 9.5 (72) Kresimon, Christel Denkl.  
 10.5 (81) Hempfe, Kurt Bieshausen  
 11.5 (87) Eickelmann, Gerda Denkl.  
 12.5 (79) Antoscheck, Hannelore Brüchem.  
 12.5 (91) Horn, Helene Grünenbach  
 12.5 (85) Kreiter, Hildegard Heiseid  
 13.5 (78) Bürger, Helmut Denklingen  
 14.5 (70) Trettin, Jörg Denklingen  
 15.5 (88) Staitz, Maria Brüchermühle  
 15.5 (70) Weller, Brunhilde Denkl.  
 16.5 (72) Herrmann, Ernst Otto Denkl.  
 17.5 (78) Dresbach, Friedhelm Denkl.  
 17.5 (70) Hünemörder, Margarete Wilkenr.  
 17.5 (71) Mohn, Christel Bieshausen  
 18.5 (70) Tomm, Rosina Denklingen  
 18.5 (92) Wolfslast, Margarethe Denkl.  
 20.5 (83) Spies, Elisabeth Dickhausen  
 21.5 (71) Heine, Karl-Heinz Brücherm.  
 21.5 (71) Mortsiefer, Helmi Eiershagen  
 21.5 (82) Ringsdorf, Otto Dickhausen  
 23.5 (98) Nierstenhöfer, Erna Denkl.  
 23.5 (70) Rauchholz, Berta Heseln  
 24.5 (90) Heinrichs, Alfons Denkl.  
 24.5 (89) Rautenberg, Christel Denkl.  
 24.5 (94) Renner, Anni Denklingen  
 25.5 (80) Büttner, Dietrich Sterzenbach  
 25.5 (70) Lepperhoff, Horst Rölefeld  
 26.5 (73) Schönenstein, Dorit Heiseid  
 26.5 (73) Thieme, Gisela Emilie Denkl.  
 28.5 (77) Heu, Gisela Dickhausen  
 28.5 (81) Klocke, Ernst Denklingen  
 28.5 (71) Ritter, Nelli Brüchermühle  
 29.5 (71) Caspari, Christel Denklingen  
 29.5 (78) Dörrenberg, Margarete Oesing.  
 29.5 (83) Heinen, Hildegard Denkl.  
 29.5 (80) Philipsen, Friedrich Peter Biesh.  
 29.5 (88) Strelow, Dora Brüchermühle  
 30.5 (73) Schäfer, Wilhelm Brücherm.  
 30.5 (80) Stab, Emilia Denklingen  
 30.5 (74) Wardenbach, Otto Brücherm.

## Auf der Suche ...

Jenseits gehen  
 sind wir auf der Suche nach Glück.  
 Um die Wahrheit zu sagen, heute morgen  
 versuchte ich alleine aufzubrechen.  
 Wie heiß ist die Sonne...  
 und schon stehen wir in einer langen Schlange,  
 auch wenn ich heute morgen, um die Wahrheit zu sagen,  
 wirklich alleine aufbrechen wollte...  
 Jetzt ist einer da, der sagt: „**Gehen wir weiter!**“  
 Und ein anderer sagt ihm, daß er sich irre.  
 Indes denkt irgendjemand darüber nach,  
 ob es nicht besser wäre, umzukehren.  
 Unter dieser heißen Sonne, inmitten dieser  
 aufkommenden Verwirrung, wäre es das Beste,  
 wenn sich doch wenigstens all jene verzögen,  
 die immer **nur ihre Meinung** verbreiten.  
 Jenseits gehend  
 werden wir das Glück finden.  
 Um die Wahrheit zu sagen, heute morgen wäre  
 ich gerne alleine aufgebrochen.  
 Wenn ich nur hinter mich blicke,  
 sehe ich eine Schlange.  
 Wie konnte ich nur, ich weiß es nicht,  
 ernsthaft daran denken, alleine aufzubrechen.  
 Jetzt ist einer da, der sagt: „**Gehen wir weiter!**“...

 Norbert Schmidt

# Amtshandlungen



## April 2008

**Sonntag,**

**06.04.2008 10:00 Uhr**

Gottesdienst mit Abendmahl  
Einführung des neuen Presbyteriums  
Predigt: M. Mielke  
Liturgie: W. D'Agostino/H. Becker

**Sonntag,**

**13.04.2008 10:00 Uhr**

Gottesdienst zur Goldkonfirmation  
Predigt: M. Mielke  
Liturgie: B. Hamburger

**Sonntag,**

**20.04.2008 10:00 Uhr**

Gottesdienst mit Taufen  
Predigt: M. Mielke  
Liturgie: C. Rother

+

**20.04.2008 18:00 Uhr**

Jugendgottesdienst mit  
A. Obergriessnig, D. Clees, M. Mielke  
und Team

**Sonntag,**

**27.04.2008 10:00 Uhr**

Gottesdienst  
mit Gastchor der Kreissparkasse  
Predigt: B. Preis  
Liturgie: I. Schneider

## Mai 2008

**Donnerstag,**

**01.05.2008 10:00Uhr**

Singe-Gottesdienst  
an Christi Himmelfahrt  
Predigt: M. Mielke  
Liturgie: N.N.

**Sonntag,**

**04.05.2008 10:00Uhr**

Abendmahlsgottesdienst  
mit Gastchor  
Predigt: M. Mielke  
Liturgie: S. Brösicke

**Sonntag,**

**11.05.2008 10:00 Uhr**

Gottesdienst zum Pfingstfest  
Predigt: H. Henrici  
Liturgie: N.N.

**Montag,**

**12.05.2008 18:00 Uhr**

Gottesdienst  
Predigt: B. Zielenbach  
Liturgie: G. Zielenbach

## Konfirmation in Denklingen:

**Sonntag,**

**18.05.2008 10:00 Uhr**

Predigt: M. Mielke  
Liturgie: Team

**Donnerstag,**

**22.05.2008 10:00 Uhr**

Predigt: M. Mielke  
Liturgie: Team

**Sonntag,**

**25.05.2008 10:00 Uhr**

Predigt: M. Mielke  
Liturgie: Team

## Juni 2008

**Sonntag,**

**01.06.2008 10:00 Uhr**

Gottesdienst mit Abendmahl  
und Gastchor Odenspiel  
Predigt: M. Mielke  
Liturgie: W. D'Agostino



## Taufen:

Karin Schäfer aus Brüchermühle  
Jana Anita Ibens aus Brüchermühle  
Alena Joyce Ibens aus Brüchermühle  
Nathalie Monzel aus Brüchermühle  
Pia Winkel aus Heischeid  
Tobias Telesch aus Denklingen  
Nils-Hendrik Schramm aus Brüchem.  
Pauline Schramm aus Brüchermühle  
Marvin Hannes aus Dickhausen  
Benjamin Kuliga aus Denklingen  
Jonas Töllner aus Wilkenroth  
Ann-Kathrin Herrmann aus Denkl.



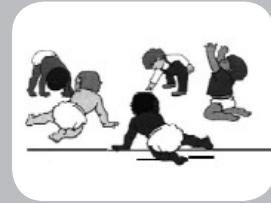
## Hochzeiten

Kay **Grossmann** und Maren,  
geb. Bremicker aus Sengelbusch  
Axel **Schmidt** und Jutta,  
geb. Lettau aus Fürken



## Beerdigungen:

Angelika Vorländer, Grötzenberg  
Anna Schulte, geb. Engelbert, Denkl.  
Dr. Karl-Herrmann Moll, Denklingen



Wir laden alle Kleinkinder  
und Eltern  
zum Krabbelgottesdienst  
am Dienstag, 03.06.2008  
um 10.00 Uhr  
in der ev. Kirche Denklingen  
ein.  
Das Team vom  
Mutter-Kind-Kreis

## Hauptamtliche Mitarbeiter

**Pfarrer:** Manfred Mielke  
Raiffeisenstraße 17  
51580 Reichshof  
Tel. 0 22 96 / 9 08 78 78  
Handy: 01 51 / 19 69 08 33  
E-Mail: mielke-denklingen@t-online.de

**Küsterin:** Ludgard Dissevelt  
Kirchweg 1  
51580 Reichshof  
Tel: 0 22 96 / 15 89  
Handy: 01 51 / 19 69 08 35

**Jugendmitarbeiter:**  
Andreas Obergriessnig  
Tel. 0 22 61 / 45 31 7  
Handy: 01 51 / 19 69 13 02  
E-Mail: coriaogrieri@online.de

**Gemeindebüromitarbeiterin:**  
Ilka Fielenbach  
Tel. 0 22 96 / 99 94 34  
Fax: 0 22 96 / 99 94 35  
E-Mail: evkgmdenklingen@ekagger.de

## Öffnungszeiten im Gemeindebüro

Montag 09:00 - 12:30 Uhr

Donnerstag 09:00 - 13:00 Uhr

Anschrift: Kirchweg 1

51580 Reichshof

Bankverbindung: Volksbank Oberberg

BLZ: 384 621 35

Kto: 500 003 014

## Impressum:

**Redaktion:**  
Stefan Brösicke u. Mitarbeiterkreis  
redaktion@mittendrin.org

**Herausgeber:** Bevollmächtigtenausschuss

**Satz & Layout:** Stefan Brösicke

**Druck:** printaholics.com

**Internet:** www.mittendrin.org  
Nächste Ausgabe zum 01.06.2008  
Redaktionsschluss am 19.05.2008